

**„Was bewegt die Angehörigen?“**

**„Restrukturierung der ambulanten Versorgung: Patienten & Angehörige als Treiber?“**

25.10.2018 16:15 - 18:00 Uhr, Saal A , 15 Minuten 16:09

Brigitte Bührlen, WIR! Stiftung pflegender Angehöriger

## **Folie 1**

### **Deckblatt**

Kurz ein paar Worte **zu mir** und der **WIR! Stiftung**:

Ich habe meine an **Demenz erkrankte Mutter über 20 Jahre** begleitet, **7 Jahre zu Hause** und **13 Jahre in Heimen**.

**Nach ihrem Tod** habe ich die **WIR! Stiftung** gegründet, die den Zweck hat einerseits **Schnittstellen zwischen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu Nahtstellen** zu machen und andererseits **uns pflegende Angehörige, uns Bürger** zu ermutigen und zu ermuntern **s e l b s t zu sagen** was wir benötigen und unsere **Erfahrungen** in alle oben genannten Bereiche **selbstbewusst** mit einzubringen.

Soviel zu meinem Handeln.

**„Pflegerische Angehörige“** gibt es seit **Menschengedenken**: **Wir sorgen uns umeinander**, das gehört in aller Regel zum Menschsein dazu.

## Folie 2

Ende des **19. Jahrhunderts** führte der damalige Reichskanzler **Otto von Bismarck** die **Kranken-, die Unfall- und die Rentenversicherungen** in Deutschland ein.

**Deutschland** war und ist es sicherlich auch heute noch im Bereich der **Sozialpolitik weltweit führend**.

## Folie 3

Das im **19. Jahrhundert** vorherrschende **Familienmodell** war ganz einfach:

„**Vater - Mutter - Kind mit Trauschein**“.

Der Vater arbeitete, die Mutter war selbstverständlich zu Hause, versorgte Kinder und pflegte.

Eltern, Schwiegereltern und andere Verwandte lebten am selben Ort, nicht selten sogar im selben Haus.

**Frauen** waren in der Regel nicht berufstätig.

Es wurde **Familien- und Generationensolidarität** gelebt.

In **wohlhabenden Familien** konnte man sich zur zusätzlichen Unterstützung noch **Personal** leisten.

Man lebte in einer **patriarchalisch** geprägten **Klassengesellschaft**.

**Pflege** war **nahezu ausschließlich Frauensache**

## **Folie 4**

Im **20. Jahrhundert** kam es zu einem tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel.

Nach **zwei Weltkriegen** und Wirtschaftskrisen **veränderte sich die Gesellschaft.**

Auf das **Ende von Monarchie und Kaiserreich** folgten **Demokratieversuch, Diktatur und schließlich die Demokratieform** in der wir heute noch leben.

**Frauen** wurden **selbstbewusster**, sie **erkämpften sich Rechte.** Sie besuchten in immer größerer Zahl öffentliche **Gymnasien**, sie **erlernten Berufe und studierten.**

**Frauen** begannen zunehmend **unabhängig und eigenverantwortlich** zu leben.

## **Folie 5**

Mittlerweile befinden wir uns im **21. Jahrhundert**, das sich durch **Globalisierung** und zunehmende **Digitalisierung** auszeichnet.

**Frauen** sind **gut ausgebildet, meist berufstätig, sie möchten auch Karriere machen.**

Vor dem Gesetz sind Frauen **gleichberechtigt und wahlberechtigt.**

**Der Arbeitsplatz bestimmt den Wohnort.**

Unsere **Partnerschaften** sind **vielfältig und bunt geworden.**

Es gibt hohe **Scheidungsraten** und viele **alleinerziehende Frauen** aber auch **Männer**.

**Angehörigenpflege** wird durch **zunehmende Vielfachbelastung** von **Frauen** und **Männern** erschwert.

**Aktuell** werden nach einer **Destatis Statistik von 2017** **73%** der in **Pflegegraden** eingestuften **Pflegebedürftigen** von **Angehörigen zu Hause versorgt**.

Diejenigen **ohne Pflegegradeinstufung** sind in dieser Statistik **nicht** erfasst. Das lässt erwarten, dass die Prozentzahl absolut gesehen **noch um einiges höher** liegt.

**2/3** werden von **Frauen** und immerhin **1/3** von **Männern** gepflegt.

## **Folie 6**

Pflegende Angehörige leisten, nach einer **2008 von der Friedrich Ebert Stiftung** veröffentlichten Untersuchung, ca. **4,9 Milliarden Pflegestunden** pro Jahr.

Das **Arbeitsvolumen entspricht 3,2 Millionen Vollzeitarbeitsplätzen** im **„Wert“** von ca. **44 Milliarden Euro**.

Nach einer **2016 veröffentlichte AOK Studie** liegt die Wertschöpfung bei rund **37 Milliarden Euro pro Jahr**.

Die Differenz ist wohl der **unterschiedlichen Lohn-Berechnungsgrundlage** geschuldet.

## Folie 7

Es gibt keine eindeutige Definition des Begriffes „**Pflegende Angehörige**“ und keine „**Arbeitsplatzbeschreibung**“.

Im **PSG I & II & III** werden **unterschiedliche Personenkreise** genannt :

„**pflegende Angehörige**“, „**Pflegepersonen**“,  
„**Pflegebedürftige und ihre Angehörigen**“, „**Pflegebedürftige und häuslich Pflegende**“, „**pflegende Angehörige und nahestehende Pflegepersonen**“

„**Pflegende Angehörige** können also neben **Verwandten** auch **Nachbarn, Freunde und Arbeitskollegen** sein.

## Folie 8

Die **Grundlage** der unentgeltlichen familien- und generationensolidarischen Angehörigenpflege ist das **BGB, Paragraph 1618 a** :

***„Eltern und Kinder sind einander Beistand und Rücksicht schuldig“***

**Rechtlich** liegt bei der Übernahme der Fürsorge ein **Auftrag des Pflegebedürftigen** vor. Die entsprechende Sorgeleistung wird unentgeltlich erbracht wird und ist als „**Liebesdienst**“ anzusehen.

**Eltern** sind rechtlich verpflichtet, für ihre unmündigen pflegebedürftigen Kinder und Jugendlichen bis zur **Vollendung des 18. Lebensjahrs** Sorge zu tragen.

**Ab 18. Lebensjahr bis zum Lebensende** ist niemand rechtlich dazu **verpflichtet** sich zu kümmern und zu sorgen.

## Folie 9

**Angehörige ab Kindesalter pflegen Menschen mit Hilfsbedarf. Der Hilfsbedarf kann vom ersten Lebenstag bis zum letzten bestehen oder eintreten.**

**Angehörige sind oft rechtlich Bevollmächtigte.**

Sie

- **managen** komplexe Alltags- und Lebenssituationen
- **unterstützen** die Aktivierung der vorhandenen Fähigkeiten
- **sichern** die Kontinuität der Bezugsperson
- stellen sich der **gemeinsamen Bewältigung** von Ängsten
- verfolgen (in der Regel) **keine finanziellen** oder **beruflichen** Absichten. pflegen und versorgen mit **emotionalem Engagement**.

Sie

- ebnen Wege für **Schulbildung** und Ausbildung
- kümmern sich unter Umständen **ein Leben lang**.

## Folie 10

### **Pflegende Angehörige**

- sind **Experten** des häuslichen Pflegealltags.  
Sie müssen ernst genommen werden!
- Ihre **Kompetenz** muss wahrgenommen und in **Konzeptionen zur Weiterentwicklung der ambulanten** (und auch der stationären) Pflege mit eingebunden werden.
- Pflegende Angehörigen sind **keine Laien** im Sinne von **Unwissenden**. Sie sind **keine „stillen Helden“**
- Pflegende Angehörige müssen „**Nein**“ sagen können.  
Sie müssen sagen können: „**Ich kann nicht mehr**“, sie müssen auch sagen können: **“Ich will nicht mehr !“**

## Folie 11

### **Pflegende Angehörige**

- fordern **Angebote**, die an ihren Bedürfnissen und denen der **Pflegebedürftigen ausgerichtet sind**.

### **Sie**

- müssen **Familie, Beruf und Pflege** miteinander vereinbaren können.

- benötigen schnell einsetzbare und kurzfristig abrufbare (zugehende) **kommunale Beratungs-** und **Unterstützungsangebote**. Diese werden zunehmend auch **digital** sein.
- brauchen einen **Rechtsanspruch auf planbare** Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflegeplätze.
- sind angewiesen auf einen **finanziellen Leistungsausgleich** für geleistete Pflegezeiten.
- benötigen **durchlässige, flexible, niedrigschwellige Strukturen** zwischen stationärer und ambulanter Versorgung.

## Folie 12

### **Fazit:**

**WIR!** die **Pflegenden Angehörigen** haben uns selbst noch nicht als mit-entscheidende **Lobbygruppe** in der Gesellschaft entdeckt.

### Wir, das sind

- **WIR!** die Verwandten, die Töchter, die Söhne, die Partner
- **WIR!** die Freunde, die Nachbarn, die Kollegen
- **WIR!** die Eltern und Elternteile
- **WIR!** die Geschwister
- **WIR!** die Freunde, die Nachbarn, die Kollegen



**Pflegende Angehörige und Pflegebedürftige werden künftig als Bürger, als Finanziers und als Auftraggeber der Pflege auch Forderungen stellen und ernst genommen werden.**

### **Folie 13**

**Bundeskanzlerin Angela Merkel** erklärte in einer ihrer letzten Regierungserklärungen **die Pflegenden Angehörigen** zu **„stillen Helden unserer Gesellschaft“**.

#### **Ich frage uns**

**Ist es wirklich vorstellbar, dass im 21. Jahrhundert pflegende Angehörige ehrenamtliche „stille Helden“ sein können und wollen?!**

So wie **in der Karikatur** beschrieben wird es jedenfalls **in Zukunft** nicht mehr funktionieren:

**Eine alte Dame kommt zur Rentenauskunft** und sagt:

„Erst habe ich meine 4 Kinder groß gezogen, dann die 4 Enkel und schließlich meinen alten Vater gepflegt“

**Antwort:**

„Sie haben also nicht gearbeitet“.

### **Folie 14**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**